

WANDEL DES BÜRGERSCHAFTLICHEN ENGAGEMENTS: MOTIVE, THEMEN, RAHMENBEDINGUNGEN

Schlussfolgerungen aus der 1. Themensitzung des Forums Zivilgesellschaftsdaten

- » **Rekonstruktion von Engagementverläufen mehr Aufmerksamkeit schenken**
- » **Wissenslücken über bürgerschaftliches Engagement in ländlichen Räumen schließen**
- » **Wandel von Protestbewegungen und -motiven einbeziehen**
- » **Spannungsverhältnis zwischen Idealisierung und kritischer Perspektive auf organisierte Zivilgesellschaft reflektieren**

Wie stehen Bürgerinnen und Bürger zum gemeinnützigen Engagement? Welche Umweltfaktoren beeinflussen ihre Einstellungen, welche Motive können die Menschen für ein Engagement bewegen oder von diesem abhalten? In der ersten Themensitzung des Forum Zivilgesellschaftsdaten (FZD) standen diese Fragen im Mittelpunkt. Dieses Memo-Paper fasst die wesentlichen Schlussfolgerungen der gemeinsamen Diskussion zusammen sowie Anknüpfungspunkte für weitere Vorhaben.

ÜBER DAS FORUM ZIVILGESELLSCHAFTSDATEN (FZD)

- » Das FZD ist ein Ort des Austauschs zwischen quantitativ und qualitativ arbeitenden Forschungsinstituten und Verbänden, die Daten zur Entwicklung von freiwilligem Engagement erheben. Die Akteure tauschen sich im FZD regelmäßig über aktuelle Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaftsforschung aus und berichten über eigene Forschungsaktivitäten. Das Forum als Ort des Fachaustauschs wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert.



TEILNEHMENDE DER 1. THEMENSITZUNG

» Prof. Dr. Gesa Birnkraut (Hochschule Osnabrück), Ulrike Blumenreich (Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft), Luise Burkhardt (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung), Bianca Corcoran (Gesellschaft für Konsumforschung), Prof. Dr. phil. Gisela Jakob (Hochschule Darmstadt), Dr. Andreas Kewes (Universität Siegen), PD Dr. Tuuli-Marja Kleiner (Thünen-Institut), Boris Rump (Deutscher Olympischer Sportbund e.V.), Prof. Dr. Swen Hutter (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung), Dr. Birthe Tahmaz (ZiviZ im Stifterverband), Prof. Dr. Michael Vilain (Evangelische Hochschule Darmstadt), Prof. Dr. Andrea Walter (Hochschule für Polizei u. öffentliche Verwaltung), Burkhard Wilke (Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen)

1. REKONSTRUKTION VON ENGAGEMENTVERLÄUFEN MEHR AUFMERKSAMKEIT SCHENKEN

Anhand der statistischen Engagementforschung lassen sich Veränderungen im bürgerschaftlichen Engagement erkennen. So werden beispielsweise seltener die dauerhaft verpflichtenden Ämter übernommen, dafür häufiger spontane und kurzfristige Aufgaben. Die sich verändernden Engagementstile sind dabei noch nicht ausreichend erforscht. Andreas Kewes, wissenschaftlicher Mitarbeiter im DFG-Projekt „Spannungsverhältnisse in Engagementfeldern“, hob in seinem Vortrag den Mehrwert qualitativ-rekonstruktiver Zugänge für die Engagementforschung hervor, wie beispielsweise Engagementverläufe, -biographien und personale Netzwerke, und zeigte darauf aufbauend mögliche Anknüpfungspunkte für quantitative Verfahren auf. Bürgerschaftliches Engagement sei kaum strukturiert in den unterschiedlichen Engagementfeldern und das ‚Verstehen‘ als ein wesentlicher Leistungsanteil in der qualitativen Engagementforschung stelle, relevantes Potential für die quantitative Forschung dar.

In der Diskussionsrunde traten folgende Schlussfolgerungen besonders hervor: Die Annahme, Engagement werde an unterschiedlichen Stellen aus den immer gleichen Gründen begonnen beziehungsweise werde bei Enttäuschung der Ausgangsmotivation schnell wieder beendet, wird der Vielfalt von Engagementverläufen nicht gerecht. Durch mehr Aufmerksamkeit auf die Vielfalt von Engagementverläufen kann letztlich Engagementunterstützung und -förderung wirklichkeitsnäher gestaltet werden. Ein stärkerer Austausch unter qualitativer Engagement- und Bewegungsforschung kann wertvolles Transferwissen schaffen und der Relevanz von sozialen Kontexten für die Erschließung von Engagementverläufen begegnen.

Eine stärkere Zusammenarbeit qualitativ rekonstruktiver Verfahren mit quantitativen Erhebungen wäre zu unterstützen, um erschließen und quantifizieren zu können, welche Engagements beendet werden und warum. Letztlich gilt dieser Schluss auch für die Forschung organisierter Zivilgesellschaft, um Organisationsverläufe beispielsweise hinsichtlich ihrer Engagementbereiche, Engagierten und Managementprozesse zu erschließen.

» Weiterführende Literatur:

Kewes, A.; Müller, M. (2021): Beendetes Engagement für Geflüchtete in relationaler Perspektive. In: *Voluntaris* 9 (1), 42-54. DOI: 10.5771/2196-3886-2021-1-42.

Kewes, A.; Müller, M. (2021): Pflegen - Trainieren - Protestieren. Was Engagement verschieden macht. In: *Blätter der Wohlfahrtspflege* 168 (3), 90-92. DOI: 10.5771/0340-8574-2021-3-90.



2. WISSENSLÜCKE ÜBER BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT IN LÄNDLICHEN RÄUMEN SCHLIEßEN

Erfolgreiches gemeinnütziges Engagement lebt von Bürgerinnen und Bürgern, die sich vor Ort einbringen. Inwiefern die Siedlungsstruktur einen Einfluss auf das Engagement hat, wird vermehrt von der Engagementforschung aufgegriffen.

Luise Burkhardt, Doktorandin des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, und Tuuli-Marja Kleiner, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Thünen-Instituts, forschen zu diesem Thema. In ihrem Beitrag beschrieben sie ausgewählte empirische Befunde zu Indikatoren für ehrenamtliches Engagement in ländlichen Räumen. In ihrem Beitrag hoben sie die Heterogenität ländlicher Räume besonders hervor, da diese in Bezug auf die Engagementbeteiligung bisher noch wenig Beachtung finde. Sie zeigten auf, dass ländliche sowie sozioökonomisch gut ausgestattete Regionen positiv auf die Engagementbeteiligung einwirkten. Zudem seien Erwerbstätigkeit sowie Geschlechterunterschiede in sehr ländlichen Räumen besonders dominante Variablen.

Die anschließende Diskussionsrunde griff diese Faktoren nochmals explizit auf. So zeigten qualitative Studien eine Differenz des Engagementverständnisses unter den Geschlechtern: Während Frauen sich eher informell einbrachten und dieses Engagement als solches in quantitativen Befragungen seltener anzeigten, fiel es Männern durch ein häufigeres formelles Ehrenamt leichter, dieses als solches zu erkennen und anzugeben. Eine engere Abstimmung in der Fragebogenkonstruktion könnte somit der Verzerrung entgegenwirken. Der Input von Frau Burkhardt und Frau Kleiner zeigt zudem auf, dass hinsichtlich siedlungsstruktureller Differenzen von Engagement ein großer Wissensbedarf besteht, der aufgegriffen werden müsse. So stellten auch Korrelationen hinsichtlich strukturschwacher städtischer Räume oder die Bedeutung von religiösen Trägern in ländlichen Räumen wesentliche Erklärungsansätze dar, die es weiter zu verfolgen gelte.

3. WANDEL VON PROTESTBEWEGUNGEN UND -MOTIVEN IN ENGAGEMENT-FORSCHUNG EINBEZIEHEN

Bürgerschaftliches Engagement bleibt von gesellschaftspolitischen Themen und Debatten nicht unberührt. Jüngst haben der Klimawandel und die globale Verbreitung des Corona-Virus neue Dynamiken der politischen Beteiligung und des Protestes befördert.

Swen Hutter, stellvertretender Direktor des Zentrums für Zivilgesellschaftsforschung, präsentierte Daten zur neuen Protestlandschaft in Deutschland und Europa. Er verdeutlichte anhand der Datenauswertung, dass ein grundlegender Wandel der bisherigen gesellschaftlichen Konfliktstruktur zu beobachten sei. So wandelten sich nicht nur Protestthemen sondern auch ihre Dynamiken sowie Formen der Konfliktaustragung; etablierte Parteien, als Treiber gesellschaftlicher Protestbeteiligung, verlören in diesem Veränderungsprozess an Bedeutung.

» Weiterführende Literatur:

Kleiner, T.-M. und Klärner, A. (2019): Bürgerschaftliches Engagement in ländlichen Räumen: Politische Hoffnungen, empirische Befunde und Forschungsbedarf, Nr. 129, Thünen Working Paper. <https://www.econs-tor.eu/handle/10419/209658>

Kleiner, T.-M. und Burkhardt, L. (2021). „Ehrenamtliches Engagement: Soziale Gruppen insbesondere in sehr ländlichen Räumen unterschiedlich stark beteiligt“ DIW Wochenbericht 35/2021



In der anschließenden Diskussionsrunde bestätigte sich die Relevanz des weiteren Projektvorhabens. So ist besonders interessant zu erschließen, unter welchen Bedingungen Protest als Trigger-Moment für dauerhaftes Engagement wirken kann. Daran anschließend wird für die Engagementforschung relevant sein, inwiefern sich die Engagementlandschaft in Deutschland verändern könnte. Zudem bleibt zu beobachten, ob ein Fortsetzen des Wandels im deutschen Parteiensystem die politische Partizipation und Selbstwirksamkeit mit und durch Engagement nachhaltig verändert.

4. SPANNUNGSVERHÄLTNIS ZWISCHEN IDEALISIERUNG UND KRITISCHER PERSPEKTIVE AUF DIE ORGANISIERTE ZIVILGESELLSCHAFT REFLEKTIEREN

Gisela Jakob umspannte als Kommentatorin die Vorträge mit einer wesentlichen Frage, die das Selbstverständnis der Engagementforschung betrifft: Durchlaufe dieser Forschungszweig eine Form von Entzauberung, indem der bisher starke normative Impetus der Idealisierung von Selbstorganisation abzunehmen scheint und reaktionäre bis demokratiefeindliche Motive im bürgerschaftlichen Engagement zunehmen? Inwiefern sei kritische Engagementforschung möglich, obwohl sie zugleich darum wisse, wie wichtig die organisierte Zivilgesellschaft für eine demokratische Gesellschaft ist?

» Weiterführende Literatur:

Bremer, B.; Hutter, S. und Kriesi, H. (2020). Dynamics of protest and electoral politics in the Great Recession. *European Journal of Political Research*, 59: 842-866. <https://ejpr.onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/1475-6765.12375>

Grande, E.; Hutter, S.; Hunger, S. und Kanol, E. (2021). Alles Covidioten? Politische Potenziale des Corona-Protests in Deutschland. WZB Discussion Paper ZZ 2021-601. <https://ejpr.onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/1475-6765.12375>

IMPRESSUM

Herausgeber

ZiviZ gGmbH im Stifterverband
Pariser Platz 1 · 10117 Berlin
ziviz@stifterverband.de
www.ziviz.de

Dieses Memo ist aus dem Forum Zivilgesellschaftsdaten (FZD) heraus entstanden. Weitere Informationen unter:
<https://www.ziviz.de/projekte/fzd>

Redaktion

Antje Klaudius
Dr. Birthe Tahmaz

Gestalterische Vorlage

Atelier Hauer + Dörfler, Berlin



Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend